

mäßigkeit, Bewußtheit und Organisiertheit immer größeres Gewicht erhalten. Um die in der sozialistischen Gesellschaft existierende und sich entwickelnde Vielfalt und Widersprüchlichkeit der Interessen - ausgehend von den übereinstimmenden gesellschaftlichen Grundinteressen der verschiedenen Klassen und Schichten - im politischen Handeln in Übereinstimmung zu bringen und damit - die Komplexität des gesellschaftlichen Fortschritts zu sichern, bedarf es keines „politischen Pluralismus“. Wohl aber bedarf es einer organisierten Kraft, die jeweils die übereinstimmenden Grundinteressen im Dialog mit der Arbeiterklasse und allen Werktätigen herausarbeitet, sie „ihnen als gemeinsame und lösbare Aufgabe zum Bewußtsein bringt und gemeinsam mit ihnen verwirklicht. Diese Kraft ist die marxistisch-leninistische Partei der Arbeiterklasse.“⁴⁶

Die Partei der Arbeiterklasse und der sozialistische Staat müssen bei der Durchsetzung des gesellschaftlichen Fortschritts in ihrer Programmatik und Politik von den Gesetzmäßigkeiten sozialistischer Gesellschaftsgestaltung sowie von einer exakten Analyse der Klassenbeziehungen und des erreichten Standes der gesellschaftlichen Umgestaltung ausgehen. Der damit einhergehende Erkenntnisprozeß ist keineswegs ein von Computern zu bewältigender technischer Vorgang, sondern ein schöpferischer sozialer Prozeß, der die demokratische Aktivität der Massen bei der Entscheidung politischer Fragen ebenso einschließt wie deren wachsendes gesellschaftliches Verantwortungsbewußtsein und sich ausprägende sozialistische Handlungsmotive. Die demokratische Aktivität der Massen ist dabei „ein wesentlicher und nicht aus wissenschaftlicher Erkenntnis abzuleitender Bestandteil der politischen Organisation“⁴⁷. Diese Aktivität, deren „letzte“ Grundlage die Interessen der werktätigen Massen sind, bildet sich und reift vor allem im beständigen und unmittelbaren Dialog zwischen der Partei, dem Staat, der Arbeiterklasse und allen anderen Werktätigen. Sie organisiert sich unter der Führung der Partei nach dem Prinzip des demokratischen Zentralismus.⁴⁸ Gerade dadurch, daß der demokratische Zentralismus Zentralismus und Demokratie entsprechend den gegebenen Erfordernissen zu einem einheitlichen System verbindet, sichert er die Ganzheitlichkeit des gesellschaftlichen Fortschritts. Er vermag dies um so besser, je mehr er als „ein vielgliedriges Netz lebendiger Wechselbeziehungen (funktioniert), in denen Vorschläge, Erfahrungen und Erkenntnisse verallgemeinert, mit objektiven Notwendigkeiten und realen Möglichkeiten verglichen und zu Entscheidungen verdichtet werden“⁴⁹.

46 W. Weichelt, *Politische Macht und Demokratie im Sozialismus*, Berlin 1982, S. 6 (Sitzungsberichte der Akademie der Wissenschaften der DDR, Gesellschaftswissenschaften, 1981/8/G).

47 U.-J. Heuer, *Recht und Wirtschaftsleitung im Sozialismus*, Berlin 1982, S. 35.

48 Vgl. *Staat und Recht bei der weiteren Entfaltung der Vorzüge und Triebkräfte der sozialistischen Gesellschaft*. Referat des Mitglieds des Politbüros und Sekretärs des ZK der SED Egon Krenz auf der staats- und rechtswissenschaftlichen Konferenz der DDR am 26. und 27. Juni 1985 in Berlin, Berlin 1985, S. 16.

49 W. Weichelt, *Politische Macht...*, a.a.O., S.8.